



**HAL**  
open science

## Die Voraussagen zur Bevölkerungs “Explosion” stehen auf tönernen Füßen

Gérard-François Dumont

► **To cite this version:**

Gérard-François Dumont. Die Voraussagen zur Bevölkerungs “Explosion” stehen auf tönernen Füßen . Familie und Erziehung, 1994, pp.11-14. hal-01551049

**HAL Id: hal-01551049**

**<https://hal.science/hal-01551049>**

Submitted on 30 Jun 2017

**HAL** is a multi-disciplinary open access archive for the deposit and dissemination of scientific research documents, whether they are published or not. The documents may come from teaching and research institutions in France or abroad, or from public or private research centers.

L’archive ouverte pluridisciplinaire **HAL**, est destinée au dépôt et à la diffusion de documents scientifiques de niveau recherche, publiés ou non, émanant des établissements d’enseignement et de recherche français ou étrangers, des laboratoires publics ou privés.

# Die Voraussagen zur Bevölkerung- “Explosion“ stehen auf tönernen Füßen

*Bei Verallgemeinerungen ist grosse Vorsicht geboten. In der Demographie trifft kaum je das Beste oder das Schlimmste ein. Nachfolgend räumt der Demograph Gérard-François Dumont falsche und leider oft offizielle Vorstellungen aus.*

Periodisch in Umlauf gesetzte Informationen scheinen dazu angetan, Angst vor der zahlenmässigen Entwicklung der Weltbevölkerung hervorzurufen. Selbstverständlich: Dass die Bevölkerung wächst, ist eine Tatsache, die bei den Überlegungen zur Zukunft unseres Planeten in Rechnung zu stellen ist. Es gibt jedoch eine starke Tendenz, die demographische Entwicklung für alle Übel der Menschheit verantwortlich zu machen. Dabei sind die öffentlichen Meinungen nach wie vor sehr schlecht über Bevölkerungsfragen informiert.

Rücken wir fünf althergebrachte Vorstellungen zurecht.

## **1. Demographische Angaben sind Schätzungen, keine sicheren Daten.**

Demographie ist keine exakte, sondern eine Sozialwissenschaft. Sie entwickelt sich, sie untersucht, analysiert und bemüht sich, der Realität nahezukommen; die Besitzerin der Wahrheit aber ist sie nicht.

Selbst in Ländern, die auf eine lange Verwaltungstradition bauen können, ist die Zuverlässigkeit der demographischen Techniken nicht immer vollkommen. Man kann sich also leicht die Schwierigkeiten vorstellen, entsprechende Basisinformationen in jenen Ländern zu erhalten, deren administrative Techniken noch wenig entwickelt sind.

Ein deutliches Beispiel dafür ist Nigerien: Es scheint, dass die Bevölkerung dieses volkreichsten afrikanischen Landes um ca. 30 Millionen Einwohner zu hoch geschätzt worden ist! Weiter darf man nicht vergessen, dass viele Länder demographische Angaben für politische Ziele eingesetzt haben. Diverse Staatschefs der Dritten Welt neigen dazu, ihren Volksbestand aufzublähen, sei es, um dadurch einen zahlenmässigen grösseren Eindruck zu machen, sei es, um zu höheren Hilfsbeiträgen von den entwickelten Ländern und den internationalen Organisationen zu kommen.

Auch wenn die globale Weltbevölkerungsentwicklung eine weitgehend annehmbare Schätzung bleibt, müssen die Angaben zu bestimmten Ländern oft relativiert werden.

### **2. Das Wachstum der Weltbevölkerung ist das Ergebnis des medizinischen und wirtschaftlichen Fortschritts.**

Es heisst, die Zunahme der Zahl der Menschen auf der Erde werde für das gesamte 20. Jahrhundert 285 % betragen: Sie werde von 1'630 Millionen Einwohnern im Jahr 1900 auf 6'275 Millionen im Jahr 2000 gestiegen sein. Dieser Prozentsatz ist zweifellos beträchtlich und zugleich beispiellos in der Geschichte der Menschheit. Er wird aber erst dann verständlich, wenn die Gründe für diesen hohen Prozentsatz genannt sind.

Zunächst ist ein falscher Grund auszuschneiden. Gelegentlich wird behauptet, das Wachstum der Bevölkerung sei einer grösseren Fortpflanzung im 20. Jahrhundert zuzuschreiben. In Wirklichkeit überwiegt die abnehmende Tendenz gesamthaft bei weitem, auch wenn die Fruchtbarkeit in einer bestimmten Region zu einer bestimmten Zeit eine Zunahme verzeichnet hat. Von 1966 bis 1989 zum Beispiel ist in Mexiko die Fruchtbarkeit um 49 % zurückgegangen; von 1960-65 bis 1980-85 hat sie sich in Singapur um 67 % verringert, um 66 % auf der Mauritiusinsel, um 63 % in Südkorea ...

Das Bevölkerungswachstum des 20. Jahrhunderts kann also nicht mit einem ausgeprägteren Fortpflanzungsverhalten erklärt werden. Der wahre Grund liegt in der beträchtlichen und überaus raschen Vermin-

derung der Sterblichkeit. Um daher die Bevölkerungsentwicklung auf der Erde zu verstehen, ist eine Untersuchung der Gründe für die verminderte Sterblichkeit vonnöten.

Ein Grund sind die wirtschaftlichen Fortschritte, welche Ernährung und Lebensweise verbessern. Andererseits haben medizinische und hygienische Errungenschaften gewisse Krankheiten aus der Welt geschafft, Epidemien durch Impfungen verhindert und eine Gesundheitsorganisation geschaffen, die den Rückgang der Sterblichkeit begünstigt.

Diese Vorgänge erklären das phänomenale Wachstum der Lebenserwartung, die in einem Jahrhundert auf mehr als das Doppelte gestiegen ist. Da die Menschen so im Mittel länger auf der Erde leben, sind sie dort auch in jedem Augenblick zahlreicher.

### **3. Die Angaben über die Gesamtbevölkerung der Welt sind sehr relative Mittelwerte.**

Je nach Kontinent, Land oder Region eines Landes können die Daten über Fruchtbarkeit, Geburtenzahlen, Sterblichkeit, Wachstum, Migration, Dichte oder demographische Struktur völlig verschieden sein. Der Mittelwert aus diesen so unterschiedlichen Gegebenheiten erlaubt keine klare Analyse der Lage an den einzelnen Orten.

Es besteht manchmal die Tendenz, die demographische Situation der Welt zusammenfassend darzustellen als Gegensatz zwischen dem Norden und dem Süden. In Wirklichkeit ist die Sachlage viel komplexer. Nennen wir ein paar Beispiele.

In Nordafrika schätzte man 1990 die Fruchtbarkeit auf 4,1 Kinder pro Frau in Tunesien, dagegen auf 5,4 in Algerien: ein Unterschied von 24 %. Sie beträgt 3,7 in der Türkei und 6,7 in Syrien: ein Unterschied von 45 %.

Im tropischen Südamerika liegt die Geburtenrate in Paraguay bei 7 %, in Bolivien bei 12 %: Der Unterschied beträgt 49 %. In Westafrika wird die Dichte (Anzahl Einwohner pro km<sup>2</sup>) auf 4,5 in Gabun, auf 24 in Kamerun geschätzt; Unterschied: 81 %. Für Zentralamerika liegt sie bei 47 in Honduras, bei 252 in El Salvador; Unterschied: 81 %.

Diese wenigen Zahlen zeigen die grosse Unterschiedlichkeit der demographischen Verhältnisse in den einzelnen Regionen der Welt. Sie wird durch die grossen Differenzen zwischen verhältnismässig engen und dicht besiedelten Zonen einerseits und der dünnen Besiedlung des grössten Teils der Kontinente andererseits bestätigt.

#### **4. Verhütungspolitik: teuer und kaum wirksam**

Mehrere Milliarden Dollar werden jedes Jahr ausgegeben, um Regierungen und Völker zur Senkung der Fruchtbarkeitsrate zu veranlassen. Betrachtet man die Lage objektiv, so muss man feststellen, dass diese Summen keinen entscheidenden Einfluss auf die demographische Entwicklung haben. Wenn die Fruchtbarkeit in zahlreichen Drittweltländern abgenommen hat, dann aus anderen Gründen als wegen der Verhütungsprogramme.

Die Logik des demographischen Übergangs hat sich verallgemeinert: Die Paare berücksichtigen,

was ihre Fruchtbarkeit anbetrifft, die stark gesunkene Sterblichkeit. Experten hatten angenommen, einige Länder würden für diese Logik nicht empfänglich sein. Inzwischen ist erwiesen, dass sie sich praktisch überall durchsetzt, auch in Schwarz-Afrika und in den arabischen Ländern.

Je besser die Entwicklungsbedingungen sind, desto schneller erfolgt in einem Volk der demographische Übergang. Die stärksten Fruchtbarkeits-Rückgänge zeigen sich nicht in den Ländern mit den höchsten Verhütungsbudgets, sondern in den neuen Industrieländern: Die Fruchtbarkeitskurve verhält sich hier umgekehrt zur Entwicklungskurve. Dagegen blieben die beträchtlichen Mittel, die in den sechziger Jahren in Indien zugunsten der Sterilisation und der Empfängnisverhütung bereitgestellt worden waren, praktisch wirkungslos.

#### **5. Die Annahme, dass die Bevölkerung kontinuierlich weiterwachsen wird, ist bloss eine Annahme.**

Die meisten Publikationen zur Weltbevölkerung sagen deren unvermeidliche Zunahme voraus. Diese erwartete Zunahme wird nicht als grossartiger Fortschritt dank der Senkung der Sterblichkeit angesehen, sondern als Waffe benutzt, um Angstreflexe hervorzurufen. Auch wenn langfristig mit einer Zunahme der menschlichen Ressourcen gerechnet werden kann, sollten wir vor den Gefahren eines Stillstands oder gar Rückgangs auf der Hut sein. Zahlreiche Ereignisse können die Voraussagen verändern, und zwar in jedem Fall schädliche Ereignisse.

Die wichtigsten demographischen Verände-

## BEVÖLKERUNGSWACHSTUM, HUNGER UND GEBURTENKONTROLLE

---

rungen des 20. Jahrhunderts - die Schnelligkeit der Sterblichkeitsverminderung in der Dritten Welt, der Zusammenbruch der Fruchtbarkeit vor allem in Südeuropa, die Rückkehr endemischer Krankheiten dort, wo man sie für endgültig ausgerottet hielt - wurden nur von ganz wenigen Menschen

vorausgesehen oder ins Auge gefasst. Wer kann unter solchen Voraussetzungen die Zukunft mit absoluter Gewissheit voraussehen und politische Massnahmen auf einer solchen Gewissheit aufbauen?

*Gérard-François Dumont*

---